

können, dass Schutzgebiete ausgewiesen werden, Wildtiere unter Schutz gestellt werden und immer mehr junge Menschen sich für das Überleben und die Heimkehr der bodenständigen Wildtiere einsetzen.

Die Widerstände in der Bevölkerung aus kurzsichtigen egoistischen Motiven sind dennoch beträchtlich. Offenbar gibt es zu viele Bürgerinnen und Bürger, denen die ursprüngliche Vielfalt obsolet zu sein scheint und nur die Monokultur des Menschen als erstrebenswert gilt. Ein Albtraum!

Aber kleine Erfolge machen Mut. Der Europäische Fischotter erkämpft sich seinen Lebensraum zurück, der Europäische Biber breitet sich aus, Bartgeier und Wanderfalken sind als Brutvögel genauso zurück wie der Habichtskauz. In zoologischen Gärten

gezüchtete und erforschte Waldrappe lernen ihr spezifisches Zugverhalten und brüten bereits im Freiland. Wolf und Braunbär vermehren sich in ihren Rückzugsgebieten und versuchen gegen alle Widerstände auch bei uns ihre alte Heimat zu besiedeln.

Die größte Akzeptanz fand im vergangenen Jahrhundert die erfolgreiche Wiederansiedlung des Alpensteinbocks. Kein Wunder, schließlich frisst dieser nur Pflanzen im Hochgebirge und lässt sich mit seinem prächtigen Gehörn dort wieder freudig bejagen.

Die Europäische Wildkatze war immer schon ein scheues, heimlich lebendes Wildtier. Kaum bekannt, aber umso wichtiger im Kreislauf der Natur. Im Alpenzoo Innsbruck hat die erfolgreiche Zucht eine lange Tradition. Anfangs lebte das dort beheimatete Paar in

einer bescheidenen Behausung, dann in einer größeren Anlage mit Wiese und Klettermöglichkeiten. Während im kleinen Gehege der Kater von der Geburt bis zum Absetzen der jungen Wildkatzen separat gehalten wurde, versuchten wir nach der Übersiedlung etwas Neues. Trotz Absperrmöglichkeiten im Gehege blieb alles offen, der Kater dabei. Fast permanent beobachteten wir das Paar bei der Geburt der Jungen und die Tage danach. Der Kater hielt sich abseits. Als er am dritten Lebenstag seiner Kinder diese in der Wurfhöhle »besuchen« wollte, hat die Katze ihn derart angefaucht und bedroht, dass er sich fortan fernhielt, bis die Jungen im Alter von einigen Wochen selbst auf ihn zugingen und bald auch mit ihm spielten. In den 1960er- und 1970er-Jahren wurde Nachwuchs von Zootieren an andere zoologische Gärten weitergegeben bzw.

getauscht.

Da fällt mir eine lustige Geschichte ein. Alpenzoo-Direktor Hans Psenner schenkte seinem Kollegen Walter Fiedler vom Tiergarten Schönbrunn auf dessen Wunsch einen Wildkatzenkater. Nach Monaten erkundigte er sich, ob es der Tiroler Wildkatze in Wien auch wirklich gut gehe. Darauf Fiedler: »Leider ist der Kater nach kurzer Zeit ausgekommen, er streift aber seither zufrieden in Schönbrunn und Hietzing herum. Ein Beweis, dass sich Tiroler in Wien wohlfühlen!« Darauf antwortete Hans Psenner: »Lieber Walter, ich muss dir widersprechen, der Kater ist kein Tiroler. Er kam mit einem Transport von der Tschechoslowakei zu uns. Abkömmlinge aus diesem Land fühlen sich ja schon seit Kaisers Zeiten in Wien sehr wohl!«

Anfang der 1980er-Jahre besuchte uns Herr Günther Worel vom Bund Naturschutz in Bayern (BN) und informierte uns über das Projekt der »Wiedereinbürgerung der Europäischen Wildkatze«. Voller Begeisterung erzählte er uns von seiner geplanten Wildkatzenstation. Es sollte eine Gehegeanlage werden, in der zoogeborene Wildkatzen auf das Leben im Freiland vorbereitet werden, bevor diese in ihre neue/alte Heimat entlassen werden. In der ersten Zeit müsse er dort wohl auch noch züchten, um genügend Tiere zu bekommen. Der Alpenzoo sicherte ihm daraufhin zu, dem BN künftig den gesamten Wildkatzennachwuchs kostenlos zur Verfügung zu stellen. Außerdem informierte Hans Psenner als Mitglied des Verbands Deutscher Zoodirektoren (VDZ) sämtliche Kolleginnen und Kollegen über dieses Projekt und empfahl ihnen, mit ihrem Wildkatzennachwuchs ebenso